

Text Verkleinern Drucken Schliessen

# Eindringliche Gestaltungskraft

*Bachchor Gütersloh brillierte in den Kantaten 4 bis 6 des Weihnachtsoratoriums*

VON MATTHIAS GANS

■ Gütersloh. Nach mildem Knabenchorglanz nun die Strahlkraft von Frauenstimmen: Die Aufführung von Johann Sebastian Bachs „Weihnachtsoratorium“ wurde zum Triumph für den Bachchor Gütersloh. Mit dem erneut brillant spielenden Ensemble „L'arte del mondo“ sorgte Kirchenmusikdirektor Sigmund Bothmann in der fast ausverkauften Martin-Luther-Kirche für eine in sich stimmige, chorisches beeindruckende Darstellung der zu Unrecht seltener gespielten letzten drei Kantaten.

Wie der mit 27 Frauen und 13 Männerstimmen besetzte Chor in den konzertanten Sätzen, vor allem dem der 5. Kantate „Ehre sei dir, Gott, gesungen“, die Polyphonie des Stückes mit Leben, mit vorwärtsdrängendem Impuls erfüllte, gelang höchst eindrucklich. Doch auch die subtile Gestaltung der Choräle („Ich steh an deiner Krippen hier“) ließ die hohe Qualität dieses Ensembles erkennen.

Der Bachchor hat sich eine stilistische und technische Sicherheit in diesem Repertoire erarbeitet, die naturgemäß dem jungen Knabenchor noch abgeht. Dennoch war es nicht



Stark beklatschte Solistenriege: Anna Bürk (Sopran), Bettina Peick (Alt), Jan Remmers (Tenor) und Christopher Jung (Bariton) nehmen den Beifall des Publikum in der fast ausverkauften Martin-Luther-Kirche entgegen.

## INFO

### Welf Sundermann

- ◆ Bewegend geriet der Abschied von Chorsänger Welf Sundermann.
- ◆ 1967 eingetreten, prägte er den Chorklang nicht nur mit seiner markanten Bassstimme, sondern war auch jahrzehntelang für die Finanzen verantwortlich.
- ◆ Sigmund Bothmann überreichte dem 68-Jährigen als Geschenk ein Faksimiledruck des Weihnachtsoratoriums und überließ ihm das Pult für den Zugabe-Choral.



Urgestein: Bass Welf Sundermann (l.) wird nach 46 Jahren singen im Bachchor von Sigmund Bothmann verabschiedet.

falsch von Sigmund Bothmann und Ernst-Leopold Schmid, den Knabenchor auch mit diesem Repertoire zu fordern.

Solistisch konnte der zweite Abend nicht vollends überzeugen. Christopher Jung beeindruckte zwar einmal mehr mit sublimen Gestaltungskunst (der Bariton ist im Forum Lied am 28., 29. und 30. Dezember neben drei anderen Gesangsolisten im Theater zu hören), doch der jungen Sopranistin Anna Bürk mangelte es nicht wenig an Volumen und Ausdruckskraft. Selbst das Echo der Chorsolistin in „Flößt, mein Heiland“ klangvoller war als die Erststimme.

Jan Remmers hingegen hinterließ mit seinem schlank klingenden, gut geführten Tenor einen guten Eindruck, konnte aber Knut Schochs exzellente Leistung vom Vorabend nicht ganz vergessen machen. Dramatische Akzente setzte Altistin Bettina Peick, vor allem ihr gebieterischer „Schweig“-Einsatz im Terzett ließ Sopran und Tenor tatsächlich ziemlich schüchtern klingen.

Mit dem Leverkusener Ensemble „L'Arte del mondo“ hatte Sigmund Bothmann einen Glücksgriff getan. Solistisch brillant besetzt, konnte auch ein kurzer Trompeter-Ausfall die fabelhafte Gesamtleistung nicht verdecken.

© 2013 Neue Westfälische

07 - Gütersloh, Dienstag 24. Dezember 2013

Artikel speichern mit rechter Maustaste -> Bild/Grafik speichern unter...